Im Reich des SCHWARZEN PETER

PPP für das Sammlertreffen 2021

TITELFOLIE

In diesem Jahr möchte ich Eure Augen einmal auf die SP-Spiele lenken, also mehr das „Co“ von Quartett & Co.

„Schwarzer Peter“ wird heute kaum noch gespielt, die Spielregel ist fast schon unbekannt (ich war vor ein paar Jahren in einer Fernsehsendung im BR eingeladen und musste dem Moderator die Spielregeln erklären) und ich kenne aus den letzten Jahren, wenn nicht Jahrzehnten kein wirklich neues, innovatives SP-Spiel das neu herausgegeben worden wäre.

F 2

Dabei hat das SP-Spiel eine sehr lange Tradition und noch bevor es eigene, spezielle Karten für dieses Spiel gab, wurde es mit normalen Spielkarten gespielt die für Skat, Whist usw. benutzt wurden, wobei der Pik-Bube jeweils zum Schwarzen Peter erklärt wurde.

Erst im Biedermeier wurden eigene Karten für das SP-Spiel entwickelt, also zw. 1814 -1848

Seit damals gibt es vielfältige Inhalte – die wir heute aus Zeitgründen leider außer Acht lassen müssen - und vielfältige SP-Karten.

Es ist mir ein Anliegen, Euch von dieser Vielfältigkeit etwas zu präsentieren. Gemeinhin gilt die ja Meinung, es handle sich ja immer nur um Schornsteinfeger oder Schwarze Katzen.

F 3

Lange vor mir hat sich schon Klaus Thiel des SP angenommen, hat die Spiele gesammelt, Verlage erforscht, eine riesige Sammlung aufgebaut.

Ich werde mich häufig auf Klaus beziehen, besonders was die Datierung von den uralten Spielen betrifft.

Ich hoffe, er freut sich über diesen Vortrag und ist mit uns!

Der Schwarze Peter ist ein Familienspiel, das im Biedermeier meist in vergnüglicher Gesellschaft (an der auch Damen teilnahmen!) gespielt wurde, aber die Kinder haben es bald für sich erobert, denn es kann ohne Wissen, ohne Taktik, ja ohne Sprachkenntnis gespielt werden, einfach zur Freude – wir könnten es als Glücksspiel bezeichnen!

F 4

In sehr frühen Spielanleitungen findet sich zwar auch noch die Anweisung, dass Spielmarken eingesetzt werden sollen, später geht es dann nur noch um den Verlierer, dem das Gesicht geschwärzt wird.

Irgendwann ist es nur noch ein Kinderspiel und auch das Schwärzen mit Ruß gerät in Vergessenheit, weil die Mütter das sicher nicht so lustig gefunden haben.

Lange blieb es dann beim Auslachen des Verlierers, also dem, der die SP-Karte zuletzt in Händen hält. Auch das hat sich irgendwann geändert – davon später mehr.

F 5

Die Aufgabe, die im Spiel zu lösen ist, sind die zusammengehörigen Pärchen zu finden und abzulegen. Dies wird zusätzlich durch einfache Symbole erleichtert, wie z.B. hier der Kuchen oder der Hexenkopf.

Häufig handelt es sich um Berufspaare, Nationalitäten- bzw. Trachtenpaare, Paare in Sport, aber auch Tierpaare, es können dabei Mann und Frau sein oder aber Mutter und Kind.

F 6

Woher kommt eigentlich der Name „Schwarzer Peter“

Dazu existieren mehrere Legenden. Am besten gefällt mir, dass das Spiel auf eine Räuberbande zurückgehen soll. Zur Auswahl stehen sogar mehrere.

Konzentrieren wir uns auf eine Bande, deren Anführer Peter Petry geheißen hat und der „Schwarzer Peter“ genannt worden ist.

Während eines Aufenthaltes im Zuchthaus in Paris (etwa 1812) haben seine Spießgesellen das Spiel erfunden und den SP nach ihm benannt.

Aus einem frühen Spiel aus Österreich um 1900, „Ein interessantes Gesellschaftsspiel“

Benno Zimmermann BZ, Der schwarze Peter und die böse Hundert; 1915

Ass, Der Wald und seine Leute, 1930 / 1950 – etwas harmloser dargestellt

Hunsrücker Holzmuseum, 2007

F 7

Wer in sehr frühen Kartenspielen auch oftmals die Rolle des Bösewichtes, des Schwarzen Peters einnehmen muss, ist der Gänsedieb;

In den Spielen werden auf den Kartenunter anderem verschiedene Stationen aus dem Gänseleben, vom Gänseküken, im Stall usw. bis zum Gänsebraten, den die Wirtin kredenzt und den eben auch der Gänsedieb haben will, gezeigt

alle Beispiele zwischen 1890 – 1930

F 8

Andere frühe Schwarze-Peter-Figuren: Teufel (1880), Maskierter (1860), (Ramoneur)

Also nicht nur der Räuber!

Wir fragen uns, warum sich das Spiel, der Name des Spieles, in den Jahren zwischen 1800 und 1900 so durchsetzen konnte und so beliebt wurde, so dass es immer mehr und verschiedene SP gab.

Die Farbe SCHWARZ spielt wohl eine große Rolle. Schwarz ist seit alters her mit Trauer, mit Unglück, mit Aberglaube verbunden. Es ist die Farbe der Nacht, in der etwas Böses lauern könnte.

Denken wir an die Schwarze Katze, die Unglück bringt oder das Spiel: Wer fürchtet sich vorm Schwarzen Mann

Ziel für uns ist es aber, die Angst vor dem Unbekannten zu überwinden, am besten dadurch, dass man es enttarnt oder gar lächerlich macht. Können wir über jemanden lachen - haben wir zumeist keine Angst mehr!

Der SP soll also lächerlich werden und genauso geschieht es mit dem Verlierer, über den wir lachen und der bemalt wurde.

F 9

Hier einige Beispiele von sog. Jahrmarktsspielen, die wohl um 1900 entstanden und vertrieben wurden. Die Streichholzschachtel soll als Größenvergleich dienen. Auch in diesen Miniformaten gab es bereits Schwarze Peter und Gänsespiele

F 10

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde eine spezielle Gestalt scheinbar prädestiniert, der SP zu werden.

Einleitend möchte ich darauf hinweisen, dass einige Begriffe, die nun in dem Vortrag auftauchen werden, im kulturhistorischen Zusammenhang gemeint und keinesfalls rassistisch oder diskriminierend verwendet werden.

Den Deutschen Kolonialismus in Afrika gab es ab 1884. Durch die Besetzung von Togo und Kamerun wurde Deutschland zu einer Kolonialmacht.

Die SP, die dann hier entstehen, spiegeln die Haltung der europäischen Kolonialvölker zu den afrikanischen Eingeborenen.

Der Afrikaner wird als primitiver Neger dargestellt.

Im Abendländischen Kulturkreis galt der schwarze Mensch schon seit dem Mittelalter als monströs. Er wurde als bedrohlich dargestellt und die Meinung war, die „Schwarzen Menschen“ hätten keine Religion (vor allem nicht die unsrige) und keine Kultur, seien sogar Kannibalen.

Ich möchte an die Missionsquartette erinnern, die ich in meinem Vortrag über die religiösen Quartette vorgestellt habe. Dort war die Einstellung genau dieselbe, nicht nur bezüglich Afrika, auch die Chinesen mussten missioniert werden!

Dargestellt wurden sie generell als Primitive, Wilde, mit Baströckchen, Kulleraugen und dicken Lippen

F 11

So wurden viele von ihnen auch hier den Deutschen präsentiert: in Völkerschauen. Wie z.B. bei Hagenbeck ab 1874, die für den Zoo Hagenbeck in Hamburg ein großer Erfolg war.

Hier als Beispiel von Hausser: Schwarzer Peter – eine Völkerschau 1914

Ebenso Pabri-Verlag 1940

Durch diese Einstellung wurde natürlich Missionierung, Kolonialisierung, Unterdrückung und Ausbeutung legitimiert!

F 12

Nur wenige Beispiele zeigen ein realistisches und nicht sofort abwertendes Bild des unbekannten Menschen, aus dem echtes Interesse für die fremde Lebensweise deutlich wird; hier 2 Beispiele der Bravour Zigarettenwerbung, 1930

F13

Es gibt ein Bild des Afrikaners in den Köpfen der weißen Menschen, das scheinbar sogar schon etwas früher existierte: Es ist die Orientalische Negerfigur,

Hier wird ein Wunsch nach Exotik deutlich, die die Menschen fasziniert;

Meist werden Kinder dargestellt und wir finden hier Pluderhosen, Kaftan, Fez, usw.

Seit 1868 gibt es den Schokoladenmohr und er findet sich dann vielfach in Peterspielen die der Werbung für Kaffee, Kakao und Schokolade dienen.

F 14

Die nächste Stufe erobert der „zivilisierte“ Neger, mit Attributen europäischer Kleidung ausgestattet, aber durch diese Darstellung fast umso mehr lächerlich gemacht.

Wir sehen – obwohl die Beispiele von diversen Verlagen – es wird ein Stereotyp gefestigt! Obwohl mit Zylinder, Stock, Frack und Monokel usw. ausgestattet – er wirkt herausgeputzt, ein Dandy, lächerlich.

Das letzte Beispiel ein SP von der FA. Cal Schaller, Fürth, die Vorgänger der Fa. vSK =vereinigte Kunstanstalten Senkeisen, erschienen um die Jahrhundertwende

F 15

Hier auch noch sehr besondere Beispiele der Diskriminierung.

Wir finden sie in der Darstellung des Afrikaners als Diener der „Herrschaften“, hier ein sehr frühes Klee –Spiel von 1880, leider in sehr schlechtem Zustand. (Vielleicht wurde die Karte ja mal zerrissen, was wohl hin und wieder geschah, wenn der Spieler, der die SP-Karte zu Schluss hatte, nicht gut verlieren konnte.

„Schwarze“ Hausangestellte zu haben war – für gewisse Kreise etwas ganz natürliches.

Die beiden Spiele von Fromann & Moriann und von S&R lassen die beiden Peterpaare als Witzfigur, als Karikaturen erscheinen.

F 16

Ein Wandel in der Darstellung fand erst statt, als immer mehr schwarze Musiker bekannt und akzeptiert wurden, besonders in der amerikanischen Jazzszene. Wir finden ab 1920 nun farbige Musiker als SP, die Instrumente beschränken sich aber hauptsächlich auf Banjo, Saxophon und Ziehharmonika.

Besonders schön der Banjo-Spieler von Piatnik 1910 (fehlt in der Word-Version)

F 17

Schon Ende des 19. Jahrhunderts taucht ein anderer Schwarzer Mann häufig als Schwarzer Peter auf! Er mag wohl damals als Kinderschreck häufig beansprucht worden sein.

Die Karten meiner Peterspiele zeigen den Schornsteinfeger allerdings weniger als eine Schreckgestalt, als einen Mann bei seiner Arbeit, die zu dieser Zeit mit ihren Heizmaterialien und vorhandenen Öfen noch viel bedeutungsvoller gewesen sein werden.

F 18

Hier dazu einige weitere Beispiele von kleinen Verlagen

F 19

Auch der Struwwelpeter als Kinderschreck sollte nicht fehlen, war die Geschichte von Heinrich Hoffmann , die er 1845 geschrieben hatte, doch sowieso dazu angetan, brave, artige Kinder zu wünschen.

Welches Kind damals wollte schon ein Struwwelpeter sein und irgendeine der schrecklichen Konsequenzen am eigenen Leib erfahren?

Wir haben hier: Diana-Spiele von 1940; unbek. 1940; OBUSS 1920

F 20

Wie Ihr Euch vielleicht schon gedacht habt, möchte ich die Gelegenheit natürlich auch nutzen, einige Unikate vorzustellen, fairerweise aber nur einige wenig.

Alles, was wir bisher an SP-Figuren kennengelernt haben, gibt es durchaus auch bei selbst gefertigten Schwarzer-Peter-Spielen.

F 21

Es gab aber im Laufe der Geschichte immer wieder weitere Personen, die Unglück über die Menschen brachten, die gehasst und gefürchtet wurden und über die man sich gerne lustig machen wollte!

Wir finden sie ab dem 1. Weltkrieg im politischen Geschehen:

BZ- = Benno Zimmermann; Der Schwarze Peter von 1914-1915, Peter von Serbien

OM, der Schwarze Peter im Weltkrieg, 1914 (hier ist wohl, nach Ansicht von Klaus Thiel, der russ. Zar Nikolaus gemeint)

F 22

Scholz, SP von Serbien, 1914

S&R, Kriegsquartett, um 1915

Übereinstimmend war der Feind, der zum SP wird, Peter1. von Serbien

Warum?

Es hätte einige Anwärter mehr auf diese Rolle gegeben:

Aus dem Quartett „Der Weltkrieg“; Bischof & Klein; gibt es z.B. andere Feindliche Staatsoberhäupter: Georg V. England, Nikolaus v. Russland

Natürlich: in Sarajewo, Serbien, fand das Attentat statt und damit der Beginn der 1. WK – das wäre eine Erklärung (Peter 1. sei nicht ohne Schuld am Attentat von S.…)

Vielleicht war es auch einfach ganz pragmatisch: Peter 1. von Serbien hieß schon mal „Peter“, so wurde er der Schwarze Peter

F 23

Hier zwei SP-Spiele, die quasi zeitlich vom 2. WK getrennt werden.

Verlorenes Land von 1933, im Gedankengut der Nationalsozialisten, beschäftigt sich mit den Landesteilen und Kolonien, die Deutschland nach dem 1. WK verloren hat.

Leider ist Herr Stefan Sauer heute nicht bei uns. Er widmet sich seit langem genau diesem Spiel, das damals von verschiedenen Zeitungen mit ihrer Rückseite herausgegeben worden ist. Inzwischen ist er bei 27 div. Exemplaren angekommen und wird uns evtl. irgendwann einmal einen Vortrag nur zu diesem Spiel machen können oder einen Katalog gestalten.

(Er ist übrigens auf der Suche nach weiteren Exemplaren)

Nach dem 2. WK entstand das rechte Spiel, keine Frage, wer hier der SP ist! Ca. 1940Leider, leider habe ich dieses Spiel nicht in meiner Sammlung, obwohl es als Unikat sehr gut zu mir passen würde.Gezeichnet hat es der phantastische Tomi Ungerer - es befindet sich in Frankreich in einem Museum

F 24

Vor und im 2. WK und mit dem Thema des falschen Verhaltens der Menschen in der Not sind diese warnenden SP entstanden

Dürrer Peter will ich nicht werden – Reichsmilchausschuss - Falsche Ernährung; 1930

Der Kaligeizhals, Altenburg, 1930 bzw. 1935

Der Kohlenklau; 1942

F 25

Das sollen nun meine letzten Beispiele aus der Politik werden:

Bonn ouvert von ASS; 1968 mit Fritz Teufel als SP, der für viele Politiker seiner Zeit der SP war!

und eines aus jüngerer Zeit: Alle in einem Bus, gegen Ausländerfeindlichkeit, 1990

F 26

Wir haben schon Tomi Ungerer als Künstler kennen gelernt.

Es gibt einige andere SP- Spiele, die von Künstlern gestaltet worden sind.Die Spiele sind durchwegs in kleinen Eigenverlagen herausgekommen.

Besonders hinweisen möchte ich hier auf den „Armen Peter“ des Künstlers Siegfried Heilmeier; 1992; der SP ist hier ein weinender Mann, der sich den Diktatoren der Welt gegenüber sieht! (Stalin, Hitler, Attila, Ghaddafi…..)

Weiter Künstler: Helmuth Rieck,, 1976; Walter Helsper 1992; Alexander Nüßlein 1992; Stefanie Flierl, 2002

F 27

Aber auch in unseren Reihen finden sich Künstler!

Ich zeige Euch hier einen SP von Dieter Mensenkamp 1985 und einen von Peter Bräutigam 1999

F 28

Und von dem sehr fleißigen Ernst Krumbein, der uns gleich 7 SP-Spiele hinterlassen hat!

Schade, dass auch er nicht mehr bei uns ist!

- Der Pah-Peter, 1993, Auflage 200; Illustrationen aus alten Bilderbögen, Stabreime
- Der schwarze Narziss; 2001; 92/300; Karikaturen
- Der Zeitgeist-Peter; Wörter und Unwörter 1977-1994!; 12/30
- Der Euro-Peter; 1997; 242/300; Ein SP zum Vorwahljahr;
- Kennst Du den Duden, der kleine Orthograf; 1996;195/ 300
- Schüttel-Piert/ Büttel-Schieter ; 1992; 227/?; Schüttelreime
- Bundespeter – Politikern auf den Mund gesehen; 1994; 8/18 ?????
-

F 29

Nun endlich, was ja sein muss: die schwarze Katze, der schwarze Kater, der gestiefelte Kater;

Aus den verschiedensten, bekannten und eher unbekannten Spielen

Der gestiefelte Kater ganz rechts ist eines der jüngsten Spiele, die ich erworben habe vom Kunstverlag Wiener 1950

F 30

Und das gleiche noch einmal;

Der elegante Kater rechts ist aus dem Spear-Spiel von 1920, gezeichnet von P. Leuteritz

F 31

Hier habe ich nun ein bisschen zusammengefasst, was noch alles als SP fungiert, Hauptsache **er, sie oder es** haben schwarze Farbe

So hat auch die mit Pech übergossene Pechmarie aus dem Spiel „Frau Holle“ von 1900 hier ihren Platz

(ich lasse viele Hunde weg, die Hundeliebhaber mögen es mir verzeihen – nur der wunderbare Pudel vom Hausser Verlag von 1900 darf hier mitspielen)

F 32

Ganz kurz einen Blick ins Ausland

Diese Peter aus Österreich, der Schweiz und Frankreich mögen als Beispiele genügen! Schöne Beispiele gäbe es auch den osteuropäischen Ländern, aus Skandinavien und England (Old Maid), aus Zeitgründen werden wir darauf verzichten

F 33

Dass der SP ein Verlierer, ein Außenseiter war – ich denke, darüber gibt es keinen Zweifel! Auf manchen Karten musste es das Kind dann auch noch schwarz auf weiß selbst lesen:

„Seht, das ist der SP, der nicht folgen will, da steht er! Kämmt sich nicht, will sich nicht waschen, gerade tut er wieder naschen. In den Hosen welch ein Loch! Dummer Peter, schäm Dich doch!“

Flechsig, 1945

Aus dem Engel-Bengel -Spiel / Wiesbaden „ Von guten und bösen Kindern“ ca. 1950

VEB Druck und Verpackung: SP mit bekannten Kinderreimen

F 34

Aber, wie einige wohl hoffentlich vermuten: keine Regel ohne Ausnahme!

In der DDR ging man nach 1948 mit einem etwas anderen Konzept auch an die Spielsachen heran.

Hier finden wir – nach dem SP-Spielprinzip – ganz andere Peterkarten: hier ist es die Siegerkarte, statt des Schwarzen, Dummen Peters ist es nun der KLUGE PETER;

Ein Beispiel dazu: der Meister der Kaninchenzucht – hat mir immer sehr imponiert

F 35

Hier einige weitere Beispiele aus DDR-Produktionen

In der oberen Reihe die Peter aus 4 verschiedenen Pilzspielen von Forkel (Pilze jederzeit, Pilze Überall, Pilze nach Belieben 1972; Pilzmännlein 1950

Der Apotheker aus dem Spiel: Tod den Schädlingen, Forkel, 1951

Aber auch hier ungewöhnliche Peterkarten, z.B. den Waldbrand 1957 oder Trümmer von Kulturdenkmälern 1955; ein Roboter 1952 - alle vom Verlag Lederbogen

Auch die politische Situation hat sich in etlichen Peterspielen ausgedrückt!

- Auf den Spuren des großen Oktober, 1969
- Freundschaft für immer, 1971
- Der Friede muss bewaffnet sein, 1980

-

F 36

Mir scheint, den literarischen Vorbildern, die wir auf DDR-Peterkarten finden, wollten die westlichen Spielehersteller nicht nachstehen – und so gab es ab den 50er und 60er Jahren auch hier plötzlich Helden, wie z.B. Winnetou oder Nick Knatterton, S & S, 1950

F 37

Lange habe ich gesucht, womit ich auch den Technikern unter uns eine extra Freude machen kann. Leider fand ich nur diesen einen SP vom Bielefelder Verlag „ Technik – Motor – Sport“ Nr. 0357

Deshalb habe ich noch aus 2 Verkehrszeichen – Spielen die SP dazugefügt, ein ASS und ein Pelikan Spiel

F 38

Wir verlassen jetzt wieder den Kinderbereich und wenden uns einem letzten Thema zur!

Der Werbung!

Da es dazu einen eigenen Vortrag mit vielen Beispielen von Peter Bräutigam gibt, beschränke ich mich auf ganz wenige Beispiele, die für mich eine besondere Bedeutung haben.

Eine Hochzeit der Werbespiele (Quartette und SP) entwickelte sich wohl im Wirtschaftswunder.

Allen bekannt dürfte die Werbung für Birkel- Nudeln aus 1950 sein. Die Spiele mussten mit ausgeschnittenen Punkten erworben werden.

Das Spiel mit dem blauen Oldtimer habe ich selbst durch fleißiges Nudel-Essen erworben!

F 39

Hier noch einige ausgewählte, ältere und neuere SP aus Spielen, die der Werbung dienen.

Wie es für den ganzen Vortrag über Schwarze Peter Spiele gilt, ist mir die Aufgabe fast über den Kopf gewachsen. Schwierig war es nicht, Beispiele auszusuchen, aber ich musste so viele weglassen! – Um Euch nicht zu sehr zu strapazieren!

F 40

Oh je, da zeigt mir jemand die Rote Karte! Und ein Schutzmann (aus einem ABC-Spiel) gebietet mir : Halt!

Da muss ich wohl nun doch mal aufhören!

F 41

Ich bedanke mich bei allen, die zu dem Gelingen dieses Vortrages beigetragen haben –

Und IHNEN für Ihre Aufmerksamkeit!

SCHWARZER PETER
„Sehr verehrte
Publikum!“
Danke!